

Betriebs-Informationen wie in der Wirtschaft

Studienbüro an der Ruhr-Universität integriert die verschiedenen Dienste

Eigenbericht der WELT

wa. Bochum, 14. Dezember

40 Prozent der Studenten in der Bundesrepublik leiden unter psychischen Störungen, stellte der Frankfurter Psychotherapeut Dr. Mosebach kürzlich auf einer Tagung der Evangelischen Akademie in Arnoldshain fest. Die Situation an den Universitäten habe dazu geführt, daß das Studium einer Anzahl von Studenten durch psychische Störungen beeinflusst werde. Deshalb sei die Einrichtung psychotherapeutischer Beratungsstellen für Studenten dringend erforderlich.

Die Ruhr-Universität in Bochum ist auf diesem Gebiet schon seit längerer Zeit aktiv geworden. Im April 1966 wurde hier ein „Studienbüro“ geschaffen, eine Beratungsstelle für Studierende, die sich nicht nur mit der akademischen Berufsberatung befaßt, sondern auch mit psychologischer Diagnostik und psychotherapeutischer Behandlung.

Ein Tätigkeitsbericht für die Zeit von Oktober 1966 bis zum September dieses Jahres liegt nun vor. Danach nahmen rund zehn Prozent der Studenten an der Ruhr-Universität, nämlich 484, die Möglichkeit einer Beratung wahr. Unter den 335 männlichen und 149 weiblichen Studenten befanden sich 201, die ausschließlich eine akademische Berufsberatung suchten; in 78 Fällen erstreckte sich die Beratung auf ein allgemeines

Informationsgespräch über Studienmöglichkeiten an der Ruhr-Universität oder an anderen Universitäten.

Vervierfacht hat sich die psychotherapeutische Arbeit gegenüber dem Berichtsjahr 1966. In 42 Fällen erfolgte eine intensive Beratung überwiegend psychotherapeutischer Art. In einem Einzelfall wurden sogar 36 Sitzungen benötigt.

Auch die psychologische Diagnostik wurde dreimal soviel wie im Vorjahr in Anspruch genommen. An „kleinen“ Eignungsuntersuchungen nahmen 82 Studierende teil; die „große“ Eignungsuntersuchung, die zusätzlich einen Intelligenztest umfaßt, wurde von 108 Ratsuchenden wahrgenommen.

Das Studienbüro bietet außerdem höheren Semestern im Studienfach Psychologie die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren. Hier werden sie mit der Anwendung, Durchführung und Auswertung psychodiagnostischer Verfahren vertraut gemacht. Bisher leisteten sechs Psychologiestudenten ein solches Praktikum im Studienbüro ab.

Die studentische Beratung soll aber nicht die einzige Aufgabe des Studienbüros sein. Prof. Heckhausen, der Vorsitzende des Beirats, erklärte, daß das Studienbüro die Studienverhältnisse innerhalb der Universität „durchsichtiger“ machen solle, nicht nur für die Studierenden, sondern auch für den

Lehrstab, für die Fakultäten und die verschiedenen Abteilungen.

„Uns schwebte in Bochum vor“, sagte er, „die verschiedenen Beratungssysteme in einer Institution zusammenzufassen, die universitätsunmittelbar ist, die also auch unmittelbar dem Rektor und dem Senat zugeordnet ist.“

Das Studienbüro stellt eine Integration der verschiedenen Dienste dar, die es an anderen deutschen Hochschulen nicht gibt. Es wurde so konstruiert, daß die Studentenschaft voll mitbeteiligt ist. Der Beirat ist, bisher ein Einzelfall, paritätisch besetzt mit vier Professoren und vier Studentenvertretern.

Wie Prof. Heckhausen sagte, sieht man eine wichtige Funktion des Studienbüros darin, Informationen über die Studienverläufe, über Studienschicksale (Prüfungswesen, Zwischenprüfungen) möglichst schnell an alle die Stellen innerhalb der Gesamtuniversität weiterzugeben, die sich einschalten können, um die Situation gegebenenfalls zu verbessern.

Das Studienbüro soll ein innerbetrieblicher Informationsdienst nach dem Muster großer Wirtschaftsunternehmen werden. Es sei das geeignete Mittel, meinte Prof. Heckhausen, die Fakultäten mobiler zu machen. Die Transparenz des Universitätsbetriebes, die man hiermit erzielen wolle, führe gleichzeitig auch zu einer Demokratisierung der Hochschule.